



LANDESTHEATER
NIEDERBAYERN

LANDSHUT · PASSAU · STRAUBING

ME AND MY GIRL

Musical von Noel Gay



ME AND MY GIRL

Musical von Noel Gay

Buch von L. Arthur Rose

Liedtexte von Douglas Furber

In der Bearbeitung von Stephen Fry

Deutsche Übersetzung von Hartmut H. Forche und Mary Millane
In einer Fassung von Stefan Tilch und Swantje Schmidt-Bundschuh

INSZENIERUNG

Stefan Tilch

MUSIKALISCHE LEITUNG

Basil H. E. Coleman

BÜHNE & KOSTÜME

Charles Cusick Smith & Philip Ronald Daniels

CHOREOGRAFIE

Sunny Prasch

CHOREINSTUDIERUNG

Eleni Papakyriakou

DRAMATURGIE

Swantje Schmidt-Bundschuh

PREMIEREN

PASSAU 24.02.2022 **LANDSHUT** 04.03.2022 **STRAUBING** 24.05.2022

Vorstellungsdauer

ca. 2 Stunden 30 Minuten

Eine Pause nach dem ersten Akt

BESETZUNG

Bill Snibson	Jan Bastel
Sally Smith	Cornelia Mooswalder
Maria , Herzogin von Dene	Henrike Henoch
Lady Jacqueline Carstone , ihre Tochter	Reinhild Buchmayer
Gerald Bolingbroke	Daniel Preis
Sir John Tremayne	Peter Tilch
Herbert Parchester , Anwalt	Miroslav Stričević
Hethersett , Butler	Paul Färber

Niederbayerische Philharmonie
Chor des Landestheaters Niederbayern
Statisterie des Landestheaters Niederbayern

Spieleitung Margit Gilch **Inspizienz** Matthias Dressel **Regieassistent** Silvia Langelaar **Regiehospitant** Sophia Bechstädt **Korrepetition** Kyung A Jung
Technische Leitung Michael Rütz **Beleuchtungsmeister** Egidius Nigl **Ton** Andreas Händler **Toninspienz** Jutta Grünberger / Marita Schöttner **Veranstaltungsmeister** Alexander Kriegler **Leitung Schneiderei** Heidi Höller **Maske** Maria Hirblinger
Requisite Regina Stemplinger **Kostüme und Bühnenbild** Werkstätten des Landestheaters Niederbayern

Aufführungsrechte: Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH
Uraufführung: 16. Dezember 1937, Victoria Palace Theatre, London

IN KÜRZE

DER SONGSCHREIBER

Noel Gay war in den 1930er-Jahren einer der populärsten britischen Songschreiber. Er komponierte unzählige Nummern für die Music Halls in England. Seinen größten Erfolg feierte er mit *Me and My Girl* (1937), welches in Großbritannien als das erfolgreichste und meistgespielte Musical der dreißiger Jahre gilt. Der darin enthaltene *Lambeth Walk* wurde auch international ein Hit.

ALLES AUF ANFANG!

Nach einer langen Abwesenheit von der Bühne erfuhr *Me and My Girl* 1985 eine Renaissance, angestoßen durch Richard Armitage, den Sohn von Noel Gay. Die Neubearbeitung des Buches durch den Schriftsteller und Schauspieler Stephen Fry war sowohl in London als auch in New York ein sensationeller Erfolg; das Musical lief acht Jahre lang und gewann mehrere der höchsten Musical-Auszeichnungen (Olivier Award und Tony Award).

LORD GESUCHT!

Die feine Londoner Gesellschaft verbringt das Wochenende auf Schloss Hareford. Dort herrscht große Aufregung: Dem Anwalt der Familie ist es gelungen, den lang vermissten Erben ausfindig zu machen. Es ist der junge Bill Snibson, der in einfachen Verhältnissen im Londoner Arbeiterviertel Lambeth aufgewachsen ist. Herzogin Maria nimmt den ungehobelten Burschen im Schloss auf und beginnt ein Umerziehungsprogramm. Der „cockney gentleman“ Bill erweist sich allerdings als harter Brocken: Statt die feine englische Art zu erlernen, redet er so, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, pflegt einen vertraulichen Umgang mit dem Personal und hat seine Freundin Sally im örtlichen Pub untergebracht.

COCKNEY UND KALAUER

Me and My Girl gilt als „männliche Version“ von *My fair lady*, weil auch hier die britischen Klassenunterschiede Thema sind, die sich in der sprachlichen Ausdrucksweise manifestieren. Ein Arbeiterjunge soll in einen Earl verwandelt werden. Herzogin Maria müht sich redlich, Bill den Cockney auszutreiben. Nicht nur ist Cockney als Dialekt und mit seinen um die Ecke gedachten Reimen fast unmöglich ins Deutsche zu übertragen, auch taugen hierzulande Dialekte viel weniger als Distinktionsmerkmal sozialer Klassen. (Die bekannteste Eindeutschung von *My fair lady* bedient sich des Berlinischen im Gegensatz zur Hochsprache.) Stefan Tilch und Swantje Schmidt-Bundschuh haben bei ihrer Bearbeitung der Übersetzung von *Me and My Girl* nach einer anderen Lösung gesucht und kamen auf die Idee, Cockney auf Kalauer zu übertragen. Und auch die Adligen sind mit so manch sprachlicher Marotte geschlagen. So erfinden Bill und Sally ihre eigenen Wortspiele, Gerald leidet unter Metaphern-Diarrhö und Sir John ist Mitglied bei den anonymen Zynikern – ein Stück über verbale Kapriolen aller Art.

INHALT

ERSTER AKT

Mayfair. Die feine Londoner Gesellschaft begibt sich zur Sommerfrische nach Hampshire auf Schloss Hareford. Es gibt Gerüchte, dass der langvermisste Erbe dort erwartet wird.

(A Weekend At Hareford)

Hareford Hall. Lady Jacqueline macht kein Geheimnis daraus, an dem unbekanntem Earl – und mehr noch an seinem Titel – interessiert zu sein, sehr zum Leidwesen ihres Verlobten Gerald. **(Thinking Of No-One But Me)**

Der Familienrat tagt: Anwalt Herbert Parchester erzählt die Geschichte des 13. Earl von Hareford, der in seiner Jugend unstandesgemäß geheiratet und einen Sohn gezeugt hatte, der jetzt, nach dem Tod seines Vaters, der rechtmäßige Erbe mit Anspruch auf den Titel sei. Lange Zeit galt er als verschollen, doch Parchester ist es gelungen, ihn ausfindig zu machen und aufs Schloss zu bringen! Der Titel des Earls ist jedoch an eine Bedingung geknüpft: Die beiden Testamentsvollstrecker müssen ihn für „tauglich und würdig“ befinden. Jene sind Maria, Herzogin von Dene, und Sir John Tremayne.

Bill Snibson ist nicht gerade das, was die feine Gesellschaft erwartet hat: Er ist ein Arbeiterjunge aus Lambeth, sein Verhalten ist ungewöhnlich, seine Ausdrucksweise unmöglich. Und es gibt noch ein anderes Problem: Bill hat seine Freundin Sally mitgebracht. Die Familie sucht Rat bei ihrem Anwalt **(The Family Solicitor)**.

Gemeinsam inspizieren Bill und Sally das Schloss. Sally hat das Gefühl, dass sie nicht

hierher gehört. Doch Bill beruhigt sie: Nichts werde ihn und sein „Girl“ je trennen. **(Me And My Girl)**

Küche. Bill besucht die Dienerschaft. Butler Hethersett und das übrige Personal machen sich ein Bild von dem ungewöhnlichen Earl.

(An English Gentleman)

Rosensalon. Jacque versucht Bill zu verführen. **(You Would If You Could)** Sie schafft es jedoch nicht, ihn und Sally zu entzweien. **(Hold My Hand)**

Herzogin Maria ist fest entschlossen, aus ihrem Neffen Bill einen Gentleman zu machen. Sie gibt ihm Unterricht in Etikette und plant ihm zu Ehren einen Ball, auf dem er als Earl der Gesellschaft vorgestellt werden soll.

Pub von Hareford. Sir John wird Zeuge, wie Sally Bill erklärt, allein zurück nach Lambeth zu wollen. Er möchte sich für sie einsetzen. Doch Sally liebt Bill zu sehr, um ihm seine neue Zukunft zu verbauen. Eher würde sie sich von ihm trennen **(Once You Lose Your Heart)**.

Terrasse von Hareford Hall. Die Ballgesellschaft erwartet mit Spannung das Erscheinen des neuen Earls. Bill nimmt mit seinem Charme alle für sich ein. Da erscheint plötzlich Sally auf der Bildfläche, im Schlepptau die gemeinsamen Freunde aus Lambeth! Mit diesem Auftritt möchte sie Bill klarmachen, dass sie beide nicht mehr zusammen passen. Denn „in Mayfair geht man anders als in Lambeth“. Bill und Sally bringen der aristokratischen Gesellschaft den **Lambeth Walk** bei.

ZWEITER AKT

Garten. Am nächsten Morgen. Die Londoner Wochenendgäste genießen das gute Wetter (**The Sun Has Got His Hat On**). Von der Familie dazu gedrängt, beschließt Sally ohne Bill abzureisen. Sie trägt ihren Entschluss mit Fassung (**Take It On The Chin**).

Bibliothek. Bill bereitet seine Rede als Lord im Oberhaus vor. Sally kommt, um sich zu verabschieden.

Die Herzogin erklärt Bill, dass Adel verpflichtet und das Haus Hareford auf eine lange Tradition zurückblickt. Da erwachen auf einmal die Ahnen zum Leben! (**Song Of Hareford**)

Bill, Sir John und Parchester verbünden sich miteinander. Sie wollen das Verhalten Marias

gegenüber Sally nicht länger dulden (**Love Makes The World Go Round**).

Lambeth. Sally erhält eine Nachricht von Bill, in der er seine Liebe zu ihr beteuert. Da kommt plötzlich Sir John vorbei. Um die Herzogin mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, rät er Sally, zu einem Professor in der Wimpole Street zu gehen, um sich in eine Lady zu verwandeln. Bill klingelt vergeblich an Sallys Tür. Er beschließt, auf sie zu warten (**Leaning On A Lamppost**).

Eine Cocktailparty auf Schloss Hareford. Bill kann Sally nicht vergessen. Er will Hareford endgültig den Rücken kehren. Als er sich gerade verabschieden möchte, steht er plötzlich einer eleganten Dame gegenüber ...

Herzogin: Dein Vater war mein Bruder,
William. Das hier ist deine Familie!
Lady Jacqueline ist deine Cousine und
Gerald ist dein Cousin!
Bill: Ah, wenn das Kuh-sin und Kuh-sine
sind, bist du wohl meine Muh-Tante?
Herzogin: Nenn mich einfach Tante Maria.
Bill (zu Sir John): Und du bist mein Onkel!
Sir John (zynisch): Ja, klar! Onkel! Ich
logier' hier nur!
Bill: Also mein Onkologe!

ME AND MY GIRL

Das Erfolgsmusical der dreißiger Jahre

Die musikalische Gesellschaftskomödie *Me and My Girl* schildert den Aufstieg des Cockneys Bill Snibson, wohnhaft in Lambeth mit seiner Freundin Sally, dessen adlige Herkunft durch Parchester, den Anwalt der Familie Harford, aufgedeckt wird. Seine neue noble Verwandtschaft tut alles, damit Bill baldmöglichst den gesellschaftlichen Erwartungen entspricht, die sich an einen Earl richten. Die Versuche, ihn zu einem Gentleman zu machen, scheitern ein ums andere Mal, denn Bill weiß genau, wer er ist und was er nicht sein will. Ebenso vergeblich sind die Bemühungen, Bill zu einer standesgemäßen Partie zu verhelfen, hält er doch eisern seinem „Girl“ Sally die Treue.

Die schrullige Matriarchin Maria nimmt es auf sich, Bill zu erziehen. Ihr zur Seite als Co-Vollstrecker des Testaments steht Sir John, der pater familias und ein echter „English gentleman“. Er liebt es, Maria zu provozieren, doch eigentlich ist er seit dreißig Jahren in sie verliebt. Nicht nur bei seinen eigenen Liebes-Angelegenheiten beweist Sir John Weitblick, ihm wird auch als erstem klar, dass man Bill und Sally nicht trennen kann. Das dritte Komödien-Paar bilden Jacqueline und Gerald. Jacque lässt sich erst erweichen, Gerald zu heiraten, als ihr Plan, den neuen Earl zu verführen, nicht auf fruchtbaren Boden fällt.

Die Handlung von *Me and My Girl* enthält viel Situationskomik. Bill hat immer einen flotten Spruch auf den Lippen, mit schlagfertigen Antworten und trockenem Humor bietet er der feinen Gesellschaft Paroli. Doch wenn es um die Liebe zu seinem „Girl“ geht, ist Bill ein

verkappter Romantiker. Nicht weniger selbstbewusst und trotzig ist sein „Sweetheart“ Sally. Doch auch sie ist Bill treu ergeben und würde alles für ihn tun; sie ist sogar bereit, ihn zu verlassen, wenn es zu seinem Besten ist. Bill und Sally lassen sich durch Adel und Reichtum nicht blenden, sondern tragen ihre Herkunft mit Stolz im Herzen. In ihrem „Standesbewusstsein“ passen die beiden perfekt zueinander. Damit wird das altbekannte Prinzip „einfaches Mädchen wird Prinzessin“ respektive „Arbeiterjunge wird Earl“ auf den Kopf gestellt, wenngleich Sally sich am Schluss dann doch noch zur allgemeinen Zufriedenheit in eine feine Dame verwandelt. Doch war die Liebe zwischen Bill und Sally zu keinem Zeitpunkt ernsthaft in Gefahr.

Die Würze bekommt das Stück durch die Musik. Waren die Zwanzigerjahre das Jahrzehnt des Jazz, so erlebte dessen populärste Stilrichtung, der Swing, seine Blütezeit in den dreißiger Jahren. Die Musik von *Me and My Girl* „swingt“ durch und durch; sie enthält klassische Liebesballaden, durchchoreografierte Chorszenen und Steppnummern. Wenn es um große Gefühle geht, nimmt die Partitur opernhafte Züge an; immer wieder entlädt sich die aufgekratzte Stimmung in Tanznummern wie *The Sun Has Got His Hat On* oder dem *Lambeth Walk*.

Gleichwohl das Musical oft als originär amerikanische Theaterform gilt, war Andrew Lloyd Webber mitnichten der erste englische Komponist, der auch international im unterhaltenden Musiktheater Erfolge feierte. Seit den Zeiten von Gilbert & Sullivan Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte bereits ein reger Austausch

zwischen Londoner West End und New Yorker Broadway, begünstigt durch die Gemeinsamkeit der englischen Sprache. Die Vorläufer der Gattung Musical sind in der Operette deutscher und englischer Prägung zu finden.

In den dreißiger Jahren war das Musical noch eine recht junge Gattung. In der Zeit zwischen den Weltkriegen hatte sich die Entwicklung von den handlungsarmen „musical comedies“, die wie eine Revue aufgebaut waren und die Musiknummern mehr oder weniger aneinander reihten, hin zum modernen Musical mit stringenter Handlung vollzogen. Maßstäbe setzten hier US-amerikanische Werke wie Jerome Kerns *Show Boat* (27) oder George Gershwins *Porgy and Bess* (35), die auch aktuelle gesellschaftliche Themen wie Rassismus aufgriffen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gerieten Noel Gays Stücke in Vergessenheit, jetzt brach endgültig die Zeit der amerikanischen Musical-Kreativteams an. Richard Rodgers und Oscar Hammerstein setzten Maßstäbe mit Werken wie *Oklahoma!*, *Carousel* und *South Pacific*, indem sie aktuelle Themen mitsamt der ohrwurmtauglichen Musik in einer zwingenden Handlungs-dramaturgie präsentierten. Im folgenden Jahrzehnt setzte nochmal ein Reifeprozess ein, bis hin zu den großen Meisterwerken des klassischen Musicals *My Fair Lady* (56), *West Side Story* (57) und *Cabaret* (66).

Der britische Textdichter Douglas Furber schrieb das Buch zu *Me and My Girl*, L. Arthur Rose die Liedtexte. 1937 im Victoria Palace uraufgeführt, brachte es das Stück seinerzeit auf die unglaubliche Zahl von 1646 Vorstellungen und lief sogar noch während der ersten Kriegsmo-nate. Im Januar 1938 übertrug die BBC live eine Aufführung im Radio. Ein Jahr später folgte die Verfilmung unter dem Titel *The Lambeth Walk* mit Lupino Lane, dem Uraufführungs-Bill und le-

gendären Komiker, der die Rolle mehr als jeder andere prägte. 1550 Mal stand Lane en suite als Bill auf der Bühne.

Die Show erfreute sich auch des royalen Zuspruchs von George VI., jenem König, der trotz Sprachbehinderung seinem Volk im Zweiten Weltkrieg mit Rundfunkansprachen Hoffnung schenkte (spätestens bekannt seit *The King's Speech*), und seiner Frau Elizabeth („Queen Mum“), die beide die Show mehrfach besuchten und zusammen mit ihren Untertanen mitkatschten und in den Gesang einstimmten.

1952 kehrte das Musical für kurze Zeit ans West End zurück, seine große Renaissance erlebte es aber erst nach einer Revision in den achtziger Jahren. Noel Gay hatte bereits kurz nach dem großen Erfolg von *Me and My Girl* einen Musikverlag gegründet, aus dem später eine Theateragentur hervorging: Die Noel Gay Organisation trägt bis heute seinen Namen und wurde zunächst von seinem Sohn, später von seinen Enkeln fortgeführt. Die Organisation entwickelte sich zu einem führenden Unternehmen des Showbusiness in England.

In den späten siebziger Jahren initiierte Richard Armitage, der Sohn Noel Gays, die Rückkehr von *Me and My Girl* auf die Bühne. Aus diesem Anlass fügte er weitere Erfolgssongs aus dem Œuvre seines Vaters hinzu, die in der Originalversion des Musicals noch nicht enthalten waren (*Love Makes The World Go Round*, *Leaning On A Lamppost*, *The Sun Has Got His Hat On* und *Hold My Hand*).

Allerdings standen die Macher vor dem Problem, dass das Original-Buch mit den Dialogen verschollen war. In mühevoller Arbeit machte man sich daran, *Me and My Girl* zu rekonstruieren, was dank des Fundes eines fragmentarischen Bühnenmanuskripts und des auf Wachsplatten erhaltenen Rundfunkmitschnitts der BBC auch

gelang. Sogar die Uraufführungs-Sally wurde hinzugezogen, die weitere Details aus ihrer Erinnerung ergänzte. Anschließend beauftragte Armitage den Schriftsteller Stephen Fry, das Buch zu rekonstruieren und gegebenenfalls mit eigenen Texten anzureichern.

1985 erlebte das Musical seine Londoner Premiere im West End im Adelphi Theatre, wo es acht Jahre lang mit insgesamt 3303 Vorstellungen lief. Regie führte Mike Ockrent, in den Hauptrollen waren Robert Lindsay und Emma Thompson zu sehen. Ein Jahr später kam die gleiche Produktion in New York heraus und gewann drei von elf Tony Award Nominierungen. Hatten die amerikanischen Produzenten wegen des sehr britischen Sujets zunächst kein großes Vertrauen in *Me and My Girl* gehabt, so wurde das Stück auch in New York ein Hit mit 1420 Aufführungen. Die erhoffte

Wiederbelebung des Musicals war perfekt: *Me and My Girl* wurde zum Sensationserfolg und machte in der Saison 1986/87 selbst Publikumsrennern wie *Starlight Express* oder *Les Misérables* am Broadway Konkurrenz.

Trotz seiner unverkennbaren „Britishness“ feierte *Me and My Girl* fortan weltweit Erfolge, so auch in Australien, Mexiko, Skandinavien und Japan. 1992 erfolgte die Deutschland-Premiere am Landestheater Coburg in der Regie des Übersetzers Hartmut H. Forche und in der Ausstattung von Michael D. Zimmermann. Seit dem Tod von Richard Armitage im Jahr 1986 wird das Musical von dessen Sohn Alex produziert. Auf deutschsprachigen Bühnen gilt das Stück heutzutage eher als Geheimtipp, in der Saison 2021/22 bringt neben dem Landestheater Niederbayern noch die Oper Leipzig eine Produktion an der Musikalischen Komödie heraus.

Bill: Was essen die Adligen am liebsten?
Sally: Palastschinken! Und wie heißt das
auf Englisch?
Bill: Palast ist Burg, Schinken ist Ham
- - Hamburger!









NOEL GAY

Noel Gay wurde 1898 unter dem bürgerlichen Namen Reginald M. Armitage in Wakefield (Yorkshire, England) geboren. Seinen Künstlernamen legte er sich mit Mitte 20 zu, als Kombination aus den Namen des Dramatikers und Schauspielers Noel Coward (*Fröhliche Geister*) und der Komödiendarstellerin Maisie Gay, deren Namen er zusammen auf einer Anzeigentafel gelesen hatte. Diesen „pen name“ legte er sich zu, weil er fürchtete, die Kirche – die Institution, für die er bis dahin überwiegend gearbeitet hatte – es nicht gutheißen würde, wenn sein Name plötzlich in bunten Lettern auf Plakaten im West End erscheinen würde. In den dreißiger und vierziger Jahren zählte Noel Gay zu den erfolgreichsten englischen Komponisten, dessen Lieder die Hitparaden der Zeit anführten. Sein Œuvre umfasst 45 Songs, die Musik für 28 Filme und 26 Londoner Shows. Am bekanntesten wurde er für das Musical *Me and My Girl*.

Seine Ausbildung begann Noel Gay in jungen Jahren. Im Alter von acht Jahren hatte er bereits vertretungsweise Chorproben an der örtlichen Kirche (Wakefield Cathedral) geleitet, mit zwölf Jahren spielte er hier regelmäßig auf der Orgel. Er war noch keine sechzehn

Jahre alt, als er ein Stipendium für das Royal College of Music in London erhielt. Mit achtzehn wurde er Musikdirektor und Organist an der St. Anne's Church im Londoner Stadtteil Soho. Ende des Ersten Weltkriegs leistete er seinen Militärdienst ab, bevor er am Christ's College in Cambridge seine Studien fortsetzte. Während er in seiner Jugendzeit vor allem im Bereich der Kirchenmusik tätig gewesen war, wuchs in Cambridge sein Interesse am Musiktheater. Er begann, eingängige Melodien und Songs im Stil der Music Halls zu schreiben.

Gay komponierte Songs für diverse Revuen und arbeitete exklusiv für Starkünstler wie Gracie Fields, Billy Cotton und George Formby. Von ihm stammt auch das Lied *Run Rabbit Run*, das während des Zweiten Weltkriegs populär wurde. Die beiden Music Hall-Comedians Flanagan & Allen, für die der Song geschrieben worden war, änderten den Text in „Run Adolf Run“; es war das Lieblingslied Winston Churchills.

Nach dem Krieg konzentrierte Gay seine Arbeit stärker auf seine Produktionsfirma, die Noel Gay Organisation. Gegen Ende seines Lebens wurde er zunehmend taub. Er starb 1954 an Krebs.

„ZÄHE DETEKTIVARBEIT“

Richard Armitage über die Rekonstruktion und Neufassung des Musicals

Ich musste sehr bald feststellen, dass mehr als nur der Erbe von Hareford Hall vermisst wurde: Es lag kein verfügbares Manuskript des Stückes vor, so wie es viele Jahre lang allabendlich gespielt wurde, und zwei der Hauptsongs waren vollkommen verschwunden. Die Söhne der beiden Original-Autoren, Ian Rose und Mortimer Furber, kramten in ihren Erinnerungen. Wir waren froh, außerdem in Teddie St. Denis, der ersten Darstellerin der Sally Smith, Unterstützung zu finden, die heute eine gewitzte Dame von 79 Jahren ist. Doch immer noch kein Buch!

Ein unprobiertes Manuskript von *Me and My Girl* wurde schließlich im Archiv des Britischen Museums wiedergefunden. Einige der Songs, so zeigte sich, waren während der Proben damals nicht in die Inszenierung aufgenommen worden, viele der Szenen hatten sich während der Probenzeit entscheidend verändert, und es enthielt natürlich auch keine der witzigen Improvisationen, Gags, Pointen – eben das komödiantische Handwerk, das aus dem Spiel entsteht und Situationskomik genannt wird, die sich während der Laufzeit der Produktion entwickelt hatte. Es gab zwar eine Amateur-Version, die die Autoren 1950 erstellt hatten, doch auch diese war vom Original weit entfernt. Schließlich musste man dabei den Schwierigkeitsgrad, auch gerade der großen Ensemble-Nummern, reduzieren. Die zwei verschollenen Lieder wurden durch zähe Detektivarbeit und mit viel Glück wiedergefunden, eines auf dem Dachboden der Familie Armitage, das andere in falsch gekennzeichneten Archiven der EMI und der BBC, die Ausschnitte 1937/38 aufgezeichnet hatte. Ein unglücklicher Umstand war auch,

dass die letzte Kopie der Filmversion von 1939 vernichtet worden war.

Viele lange Stunden gemeinsamen Lesens und Überlegens begannen, die schließlich, mit Hilfe von Erinnerungen aller, die das Musical im Victoria Palace gesehen hatten, eine umfangreiche Stoffsammlung hervorbrachten, die zur Basis für Stephen Frys und Mike Ockrents Neufassung wurde. Es gab keine Absichten, zwinghaft zu modernisieren, jedoch war zum Beispiel „Cockney Rhyming Slang“ 1937 auf der Bühne noch eine Neuheit, nicht mehr jedoch 1985. Und trotz der Zeitlosigkeit der Musik und eines ebenfalls an keine bestimmte Zeit oder Mode gebundenen Komödienstoffes, gab es bestimmte zeitbedingte Hinweise, die herausgenommen und adäquat neu erfunden werden mussten.

Die Partitur wurde größtenteils dem Original entsprechend rekonstruiert, aber auch zwei Lieder, die in der Amateur-Version nicht vorkamen, wurden ins Stück zurückgeholt. Nun suchte das Produktionsteam Nummern, um noch vorhandene „Löcher“ zu füllen. Ein lustiges, sonniges „Opening“ für den zweiten Akt *The Sun Has Got His Hat On* passte perfekt; das Lied stammt aus dem Jahr 1932, mit einem Text von Ralph Butler. *Leaning On A Lamppost* von 1937 mit Worten des Komponisten könnte direkt für die Szene im Stück geschrieben sein, in der Bill in Lambeth in der Hoffnung wartet, sein Girl Sally wiederzufinden. *Love Makes The World Go Round* erfüllte die Intention des Regisseurs nach einer romantischen Ballade über die Liebe für ein paar nicht ganz nüchterne Männer – sie stammt aus der Revue *These Foolish Things* von 1938, Text vom Komponisten. Später wurde dann noch *Hold My Hand* (Text von Harry

Graham und Norman Blair) aus dem Musical gleichen Namens von 1931 eingelegt. Die Musik Noel Gays wurde von Chris Walker komplett neu arrangiert für eine Orchesterbesetzung im zeitgenössischen West-End-Stil, jedoch eine Aufstellung der Instrumente verwendet, die auf den großen Billy Cotton/Jack Hylton-Bands der dreißiger und vierziger Jahre basiert.

Bill: Sally, du wirst meine... wie heißt die Frau von einem Earl?

Sally: Earline! Und was ist sein Lieblingsgedicht?

Bill: Der Earlkönig. Könige werden wir sein und das alles hier leiten!

Sally: Dann trinken wir nur noch - - -

Bill: Die Tante sagt, ich brauche jetzt Erziehung.

Sally: Sie will also einen gebildeten Bauern aus dir machen. Einen...

Bill: Ackerdemiker!

COCKNEYS & PEARLIES

Es heißt, dass nur wer in Hörweite der Glocken von St. Mary-le-Bow im East End geboren wurde, ein echter Cockney – ein wahrer Londoner – sei. Der Legende nach konnte der englische Waisenjunge Dick Whittington jene Kirchglocken („bowbells“) noch in Highgate im Norden Londons hören, der Radius ist also relativ groß.

Das East End entstand im 18. Jahrhundert als Ansammlung von Fabrikbezirken (vor allem der Textilverarbeitung) im Hinterland des Londoner Hafens. Als Anfang des 19. Jahrhunderts in England eine Bevölkerungsexplosion einsetzte, lockte die Hoffnung auf Arbeit hunderttausende Menschen in die östlichen Stadtviertel Londons, die dem Andrang kaum standhalten konnten. Überbevölkerung war die Folge. Fast zur gleichen Zeit aber geriet die Wirtschaft in eine schwere Krise, da viele Fabriken mit dem technischen Fortschritt der großen Industriebetriebe Nordenglands nicht mithalten konnten und schließen mussten. Außerdem wanderten die neuen Hafenanlagen immer weiter flussabwärts. Um 1850 verkamen viele Stadtviertel im East End zu Armenvierteln. Die Ortsangabe East End wurde bald zu einem Synonym für ein sozial unterprivilegiertes Viertel, während das West End mit seiner hohen Dichte an Theatern ein Synonym für die bessere Gesellschaft war.

Pearly King und Pearly Queen, die im Finale des Lambeth Walk auftreten, gehören ebenfalls zur „working class culture“ des East End und haben in England Kultstatus. Traditionell tragen die pearlys ein schwarzes Straßenkehrerkostüm mit Perlmutterknöpfen und sind für wohltätige Zwecke im Einsatz. Begründet wurde die Tradi-

tion im 19. Jahrhundert von Henry Croft, einem Straßenkehrer, der die Mode der Händler („Costermongers“) aufnahm, sich Perlmutterknöpfe an die Hosenbeine zu heften, um so bei seinen Sammlungen für wohltätige Zwecke Aufmerksamkeit zu erregen.

Gleichwohl Bill nicht aus dem East End, sondern aus Lambeth, einem Stadtteil südlich der Themse, stammt, spricht er als „working class“-Mitglied im breiten Cockney-Dialekt. Cockney ist nämlich gleichermaßen die Bezeichnung für einen englischen Regionaldialekt, der zum einen durch eine spezielle Aussprache gekennzeichnet ist – „th“ wird zu „f“ oder „v“, Weglassen des „h“, die Vokale werden gedehnt – und zum anderen mit spezifischen Reimformen arbeitet. Das Prinzip des Cockney-Reims ist folgendes: Ein Wort wird durch ein sich darauf reimendes Wortpaar erweitert und schließlich durch das erste Wort des Reimbegriffs ersetzt. Klingt kompliziert, ist es anfangs auch ein bisschen. Ein Beispiel: Für das Wort „head“ (Kopf) bildet man den Reim „loaf of bread“ (Brotlaib). Das erste Wort, das sich NICHT auf „head“ reimt, nämlich „loaf“, wird jetzt anstelle von head verwendet. Man sagt dann zum Beispiel: „Use yer loaf!“ statt „Use your head“ (Denk nach!). Ein anderes Beispiel: Auf „good“ reimt sich das Wortpaar „Robin Hood“. Das Wort „good“ wird im Folgenden durch „robin“ ersetzt: „That sounds like it’s robin“ anstelle von „That sounds good“ (Das klingt gut).

Für einen Ausländer kann es schwer sein, den Sinn zu erraten. Sagt jemand „my plates hurt“ muss man rückwärts rechnen, ohne zu wissen,

was denn jetzt genau wehtut. Es sind die Füße, denn „feet“ reimt sich auf „plates of meat“ (Fleischplatten). Originell auch die Verwendung von „trouble and strife“ für „wife“ (Ehefrau) oder „bees“ als Ausdruck für „money“; Herleitung von „bees and honey“.

Laut einer Anekdote von 1785 ist der Name „Cockney“ folgendermaßen entstanden: Ein Londoner hörte während eines Landaufenthalts ein Pferd wiehern und rief aus: „Herr! Was das Pferd lacht!“ Ein Nebestehenderklärte ihn auf, der Pferdelaute heiße „wiehern“. Als am nächsten Morgen der Hahn krächte, wollte der Londoner zeigen, dass er das Gelernte nicht vergessen hatte, und rief aus: „Hören Sie, wie der Hahn wiehert?“ (Do you hear how the Cock neighs)?

Der Cockney Rhyming Slang wurde auch als Geheim- oder Gaunersprache benutzt, heutzutage ist es eine beliebte Wortspielerei, die sich im gesamten englischen Sprachraum ausgebreitet hat. Rhyming Slang unterliegt keiner normbildenden Regulierung durch Wörterbücher wie dem Oxford English Dictionary, das als Maßstab für die englische Standardsprache gilt, sondern er wird durch seine Nutzer am Leben erhalten, befindet sich aber insgesamt auf dem Rückzug.

Bis heute sind die Grenzen zwischen den einzelnen sozialen Klassen im Vereinigten Königreich schärfer gezogen und bilden sich prägnanter in der Sprache ab als in vielen anderen europäischen Ländern. Die Klassenunterschiede sind im Dialekt und der Ausdrucksweise quasi zementiert. Wer sich nicht im Idiom der höheren britischen Schichten auszudrücken weiß, dem bleibt so manche Tür unwiderruflich verschlossen. George Bernhard Shaw griff dieses englische Phänomen in seinem Theaterstück *Pygmalion* (1913) auf, der Vorlage für das Musical *My fair*

lady (1956). Dem Blumenmädchen Eliza Doolittle bleiben aufgrund seiner vulgären Aussprache und eines starken Cockney-Akzents berufliche und soziale Aufstiegschancen verwehrt, bis sie sich dem strengen Sprachunterricht des Phonetik-Professors Henry Higgins unterzieht. Er gewinnt die Wette, aus ihr eine feine Dame zu machen. Shaw wertet den Aufstieg Elizas jedoch nicht uneingeschränkt positiv. Von ihm stammt das Zitat: „Lieber ein ehrlicher und natürlicher Slum-Dialekt als die nachgemachte vulgäre Ausdrucksweise der Golfclubs!“

Bill sträubt sich nicht dagegen, ein Earl zu werden, mit der Zeit scheint er sogar Gefallen daran zu finden. Es ist nicht so, dass die Klassen in England einander feindlich gesinnt sind. Man bleibt in der Regel nur gerne unter seinesgleichen. Doch bei allen gesellschaftlichen und politischen Unterschieden sind die Briten bis heute klassenübergreifend vereint im Stolz auf die Monarchie und in der Bewunderung für Königin Elizabeth II., welche 2022 ihr 70-jähriges Thronjubiläum feiert.

Bill: Es war im Winter des Jahres 1066...
Sally: Warum bleibt im Winter in London kein Schnee liegen?
Bill: ... da kam William...
Sally: Weil sie einen Tower haben!
Bill ... der Eroberer!

Any time you're Lambeth way,
Any evening, any day,
You'll find us all
Doin' the Lambeth walk.

Ev'ry little Lambeth gal
With her little Lambeth pal,
You'll find them all
Doin' the Lambeth walk. Oi!

Ev'rything free and easy,
Do as you darn well pleasey!
Why don't you make your way there,
Go there, stay there!

Once you get down Lambeth way,
Ev'ry evening, ev'ry day,
You'll find yourself
Doin' the Lambeth walk! Oi!

THE LAMBETH WALK

Bereits kurz nach der Uraufführung entwickelte sich das große Finale des *Lambeth Walk* aus *Me and My Girl* zum Hit, der ein regelrechtes Tanzfieber auslöste. Im *Lambeth Walk* bringen Bill und Sally der noblen Gesellschaft aus Mayfair auf einem Ball „ihren“ Cockney-Tanz bei. Die beiden schämen sich ihrer Herkunft nicht, sondern sind im Gegenteil stolz darauf, aus Lambeth zu stammen. Der Stadtteil liegt südlich der Stadtmitte unterhalb des „Knies“ der Themse gegenüber der City of Westminster und den Houses of Parliament. Der „knee-and-elbow-slapping cakewalk“ (John Kenrick) mit seinen schmissigen Marschrhythmen, den frechen Cockney-Reimen und dem übermütig ausgerufenen „Oi“ jeweils am Schluss des Refrains wird mit dem charakteristischen erhobenen Daumen und angewinkelten Ellbogen getanzt und hat im Zwischenspiel eine „Löffel“-Sequenz. Der Song hat seinen Namen von einer Straße in London, die für ihre Märkte und die Arbeiterkultur bekannt war. Hauptdarsteller Lupino Lane war maßgeblich an der Uraufführungs-Choreografie beteiligt: „Meine persönliche Erfahrung half mir dabei, denn ich bin selbst ein Cockney durch und durch, habe mit Cockneys gelebt und gearbeitet. Der *Lambeth Walk* zeigt auf etwas übertriebene Weise, wie ein Cockney stolziert.“ Der Song mit seiner „Free-‘n-Easy“-Atmosphäre war infolge rasanter massenmedialer Verbreitung durch Radio und Fernsehen zum Kult geworden und entwickelte sich zum Exportschlager in ganz Europa und den USA. Der deutsche Orchesterleiter Hans Rehmstedt machte ihn 1938 durch eine Aufnahme mit seinem Tanzorchester unter dem Titel *In Lamberts Nachtlokal* auch in Deutschland bekannt. Zahlreiche Ad-

aptionen mit neuen Texten und Tanzschritten entstanden. In einem Times-Artikel aus dem Herbst 1938 fand sich die umgedichtete *Lambeth-Walk*-Strophe eines jungen Engländers: „And while dictators rage and statesmen talk, all Europe dances to The Lambeth Walk.“ (Während Diktatoren wüten und Staatsmänner reden, tanzt ganz Europa zum Lambeth Walk.)

Der *Lambeth Walk* wurde so populär, dass die Nazis ihn verboten unter dem Hinweis, es handle sich um „jüdische Musik“. Für viele Jugendliche in Deutschland machte das den *Lambeth Walk* erst recht interessant.

Vor 80 Jahren zum Weihnachtsfest des Kriegsjahres 1941 landete das britische Informationsministerium einen Coup, indem es einen Remix ausstrahlte, der heute als Englands meistgesehener Kurzfilm während des Zweiten Weltkriegs gilt. Es handelt sich um eine 3-minütige Ton-Bild-Montage unter dem Titel „Hitler Assumes Command“ (Hitler übernimmt das Kommando), produziert von Charles A. Ridley und der British Movietone. Der Clip, den man sich heute auf YouTube ansehen kann, sollte helfen, die Moral der englischen Bevölkerung zu stärken. Die propagandistische Persiflage zeigt Hitler, wie er in der Rolle des Zeremonienmeisters unterschiedliche Abteilungen der Wehrmacht aufmarschieren lässt. Die Bilder stammen aus Leni Riefenstahls Propagandafilm *Triumph des Willens* von 1935. Der Diktator, der den Film selbst in Auftrag gegeben hatte, wird darin als übermenschlicher Heros gefeiert. In der Montage ist der Stehschritt der Soldaten exakt auf die Tonspur abgestimmt, die nichts anderes ist als eine schmissige Instrumentalversion des *Lambeth Walk*.

BEST OF GERALD

Arbeit? Ich? Vor zwölf Uhr mittags aufstehen?
Gerade als wäre ich ein Black Pudding, der
noch vor dem Frühstück in der Bratpfanne
landet? Mach dich nicht lächerlich!

Jacquie, du hast mir gerade das Herz zerkrümelte,
als wäre es ein bröseliger Scone ... als wäre es
4 Monate altes Shortbread! (Jacquie gibt ihm
Tropfen) Wollte sagen, das war gemein!

Mr. Parchester, bitte helfen Sie uns!
Dieser Junge wird die Millionen aufsaugen wie
ein Yorkshire-Pudding die Portwein-Soße!

Ich bin schockiert, ich bin fassungslos, ich
bin (er schlägt mit dem Tennisschläger auf
sein Bein und prallt vor Schmerz zurück) ---
geschlagen, als sei ich die Sahne in der
Clotted Cream!

Jacquie, sieh - der Sonne Strahl gleicht einem
Spiegelei im Butterschmalz! (Sie gibt ihm
Tropfen) Schönes Wetter!

Ich wäre so froh, wenn ich dich besser verstehen
würde. Du glänzt heute wieder wie ein mit
Rindernierentalg bepinseltes Mince pie!
(Böser Blick von Jacquie) Äh, du siehst toll
aus! (Jacquie ab) Und dünn! Und fast faltenfrei!

Jacquie, du gleichst einem Bio-Cranberry-Trüffel
auf Ham and Eggs: vollkommen lächerlich! Gib
endlich diesen Unsinn auf und heirate mich!

BUCHER PUSTET.de

Altstadt 28 · 84028 Landshut
Tel 0871 2001 · Fax 0871 21936
landshut@pustet.de

Nibelungenplatz 1 · 94032 Passau
Tel 0851 56089-0 · Fax 0851 56089-50
www.pustet.de
passau@pustet.de

IMPRESSUM

Bildnachweise Titelbild & Probenfotos Peter Litvai

Bildlegende Fotos von der Klavierhauptprobe am 14. Februar 2022
S.2 oben: Paul Färber (Hethersett), Chor; unten: Miroslav Stričević (Parchester), Henrike Henoch (Maria), Jan Bastel (Bill); S.11: Henrike Henoch (Maria), Jan Bastel (Bill), Herrenchor; S.12 oben: Daniel Preis (Gerald), Chor; unten: Cornelia Mooswalder (Sally), Jan Bastel (Bill); S.13: Jan Bastel (Bill), Reinhild Buchmayer (Jacqueline); S.14 oben Cornelia Mooswalder (Sally), Jan Bastel (Bill); unten: Jan Bastel (Bill), Statisterie; Rückseite: Jan Bastel (Bill), Reinhild Buchmayer (Jacqueline), Daniel Preis (Gerald), Henrike Henoch (Maria).

Textnachweise Der Text von Richard Armitage stammt aus dem Programmheft von *Me and My Girl* im Adelphi Theatre, London 1985.
Alle anderen Texte sind Originalbeiträge von Swantje Schmidt-Bundschuh. Quellen: John Kenrick, Musical Theatre, London 2008. Anett Holzheid, Hitlers Lambeth Walk, <https://museum.rechtaufremix.org/exponate/hitlers-lambeth-walk/>

Spielzeit 2021/2022
Herausgeber Landestheater Niederbayern Landshut Passau Straubing
Niedermayerstr. 101, 84036 Landshut, Telefon: 0871 / 922 08 0
Stefan Tilch
Intendant
Redaktion Swantje Schmidt-Bundschuh
Gestaltung Swantje Schmidt-Bundschuh
Layout Peter Litvai

Das Landestheater Niederbayern wird durch den Freistaat Bayern gefördert.



LANDESTHEATER-NIEDERBAYERN.DE